

Das Handwerk auf der Messe.

Ein Deutscher Schloßeritag in Leipzig.

Die Spitzenorganisation des deutschen Handwerks, der Reichsverband des deutschen Handwerks, und das Leipziger Reichamt haben eine Vereinbarung getroffen, nach der sich in Zukunft das deutsche Handwerk in stärkerem Maße als bisher an der Leipziger Messe beteiligen soll. Träger von Sonderveranstaltungen für das Handwerk auf der Leipziger Messe werden jeweils die Reichsverbände sein.

So wird im Rahmen der am 2. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse am 9. März ein Deutscher Schloßeritag abgehalten werden. Es handelt sich um ein vom Leipziger Reichamt im Einvernehmen mit den zuständigen Berufsverbänden angeregtes Zusammentreffen der deutschen Schloßermeister, die die Frühjahrsmesse 1929 und ihre Lehrreichen Vortragsveranstaltungen besuchen.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1929 wird alle Werkzeuge und Werkstatteinrichtungen praktisch vorführen.

In der Musterwerkstatt des Reichsverbandes des deutschen Schloßerhandwerks sieht man, wie einfach sich der Betrieb unter Anwendung neuzeitlicher Arbeitsmethoden gestaltet; aus Vorträgen erfahrener Berufskollegen lernt man mit Maschinen und modernen Werkzeugen harmonisch und zweckmäßig arbeiten. Es handelt sich also um eine wahrhafte „Meisterhülle“ des deutschen Handwerks.

10 Jahre „Mitteldeutsche Heimstätte“

Jubiläum einer Wohnungsfürsorge-Gesellschaft.

Die „Mitteldeutsche Heimstätte“ konnte kürzlich auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Die „Mitteldeutsche Heimstätte“ ist eine mit einem Stammkapital von 3 578 000 Reichsmark begründete gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft, an der zahlreiche Behörden und Körperschaften als Gesellschafter beteiligt sind. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ist zur Zeit Landesbaupräsident Dr. Hübener in Merseburg.

Die „Mitteldeutsche Heimstätte“ hat die Aufgabe, Kinderheimstätten gesunde Wohnungen zu verschaffen. Die Gesellschaft ist jedoch nicht selbst Bauunternehmer oder Bauausführer. In der Zeit ihres Bestehens sind unter ihrer Anleitung mehr als 11 000 Wohnungen gebaut worden, durch ihre Vermittlung sind ca. 66 Millionen Reichsmark aus Hypotheken, Hauskrediten, Krediten usw. für den Wohnungsbau verwandt worden.

Ferner ist die „Mitteldeutsche Heimstätte“ vom preussischen Wohlfahrtsminister zum Träger des Verkehrs bei der Errichtung von Landarbeiterheimen, von denen bisher 1800 errichtet wurden, bestimmt worden.

Sachsens Hackfrucht-Ernte 1929.

Verbessertes Hektarergebnis bei Kartoffeln.

Die letzte Hackfruchternte hat in Sachsen im Gegensatz zu einem geringeren deutschen Gesamtertrag günstigere Ergebnisse gebracht als die Ernte von 1928, abgesehen von einem geringen Minderertrag bei den Runkelrüben.

Das Ergebnis der Kartoffelernte war um rund 982 000 Doppelzentner oder 7,4 Prozent höher als 1928, während im Reichsdurchschnitt der Minderertrag sich auf 6,7 Prozent belaufen dürfte. Die Mehrerträge in Kartoffeln sind in Sachsen nur auf den verbesserten Hektarertrag zurückzuführen, da die Ernteflächen gleichbleibend, während im Reichsdurchschnitt die Hektarerträge erheblich unter den vorjährigen lagen.

Der Futterertrag der Rüben entspricht etwa der der Ausbeute von 16 Prozent.

Des stolzen Schiffes Untergang.

Ein glänzendes Zeugnis für die Rettungseinrichtungen der „Monte Servantes“.

Eine bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingelaufene telegraphische Meldung ergänzt die bisherigen Nachrichten über die Ursache der Strandung der „Monte Servantes“.

Die an der Strandungsstelle liegende Antife erstreckt sich weit östlicher, als auf der Seekarte verzeichnet. Die Peilungen ergaben, daß das Schiff sich in tiefem Wasser befinden mußte, aber trotzdem erfolgte plötzlich und unerwartet ein sehr starker Grundstoß, wodurch das Schiff vorn schwer leck wurde und deshalb sofort auf Strand gesetzt werden mußte. Eine Bergung des Schiffes ist leider unmöglich.

Am Schlusse dieses letzten Berichtes ist wörtlich noch das folgende gesagt:

„Passagiere und Besatzung alle gerettet, innerhalb 50 Minuten auf Grund von Organisation, Disziplin und sehr zweckmäßiger Bootseinrichtung.“

Das Schiff hatte 1100 Passagiere und 320 Mann Besatzung an Bord. M.-S. „Monte Sarmiento“ ist mit den Passagieren und der Besatzung von M.-S. „Monte Servantes“ in Buenos Aires am Sonntagsvormittag zu erwarten.

Blutiges Familiendrama.

Drei Menschenleben vernichtet.

In Cine, einem kleinen Ort in der Nähe von Perpignan in Frankreich hatte ein 82 Jahre alter Rentier vor einigen Tagen den Besuch seines 52jährigen Schwagers erhalten, dem seine Stellung geandert worden war. Auf dessen Bitten erklärte sich der alte Mann bereit, ihm Unterkunft und Verpflegung zu gewähren, weigerte sich aber, ihm Geldmittel

zur Verfügung zu stellen, da er das leichtfertige Leben seines Schwagers kannte.

Schon verschiedentlich war es aus diesem Grunde zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden gekommen. Auch am Mittwoch brach wieder ein Streit aus, in dessen Verlauf der Schwager einen Revolver ergrieff und den Greis durch einen Schuß in den Kopf tötete. Als die Haushälterin, die nach Ansicht des Mörders die Schuld an dem Verhalten des alten Mannes tragen sollte, in das Zimmer kürzte, tötete er auch sie durch einen Schuß in die Brust. Dann begab sich der Mörder in sein Zimmer und machte seinem Leben selbst ein Ende, indem er sich eine Kugel mitten ins Herz jagte.

Erst einige Stunden später, als der Sohn des alten Mannes von der Jagd heimkehrte, wurde die juchzende Tat entdeckt.

Was ist mit Rutiepow?

Das Verschwinden des russischen Generals noch nicht aufgeklärt.

Leber das mysteriöse Verschwinden des russischen Generals Rutiepow herrscht immer noch tiefstes Dunkel. Die Annahme, daß der General in einem Flugzeug mitgeführt worden ist, hat sich als irrig erwiesen, denn jene Ermittlungen in Le Bourget haben ergeben, daß seit dem Verschwinden Rutiepows kein Flugzeug den Flughafen verlassen hat, das nicht alle Formalitäten erfüllt hätte.

Der ehemalige russische Botschaftsrat Bessedowski erklärte, daß der General schon zu seiner Zeit Gegenstand lebhaften Interesses der russischen Botschaft gewesen sei. Moskau habe in ihm die Seele der gegenrevolutionären Bewegung gesehen. Er persönlich habe zwar nie von einem Komplott gegen ihn gehört, doch hätten die Moskauer Agenten nicht die Gewohnheit, die Botschaften von allen ihren Handlungen zu unterrichten.

Auch Bessedowski ist der Auffassung, daß der General von einem seiner eigenen Anhänger verraten worden ist. Der Chef der GPU, Janowitsch, der inzwischen Frankreich verlassen hat, habe ihm selbst erklärt, daß er einen Mann als Juträger habe, der das größte Vertrauen des Generals genieße.

Immer noch keine Spur.

Das verschollene französische Flugzeug noch nicht gefunden.

Die Nachforschungen nach dem seit Sonnabend verschollenen französischen Flugzeug, das den Dienst zwischen Nordafrika und Südafrika versah, sind ergebnislos verlaufen.

Der Führer hatte bekanntlich in den Abendstunden des Sonnabends durch Funkpruch angefordert, daß er in der Nähe von Casablanca eine Notlandung vorzunehmen.

Darauf wurde die ganze marokkanische Küste mit Flugzeugen abgesucht. Auch im Innern des Landes wurden Nachforschungen durch Luftstreitkräfte von Rabat angestellt, verliefen aber ergebnislos. Man nimmt nun allgemein an, daß das Flugzeug im Nebel bei der Notlandung untergegangen ist.

Major Scott über seinen Flug mit „R. 100“.

Der Befehlshaber des nach 53½ Stunden gelandeten englischen Luftschiffes „R. 100“, Major Scott, erklärte, daß die Durchschnittsgeschwindigkeit 82,5 Kilometer betragen habe. Der Brennstoffverbrauch für die 4800 Kilometer betrug 15 Tonnen, so daß das Luftschiff mit den noch an Bord befindlichen Vorräten weitere 24 Stunden hätte in der Luft bleiben können.



Verlobung im rumänischen Königshaus.

Prinzessin Ileana, eine Tochter der Königin-Witwe Maria von Rumänien, hat sich soeben im königlichen Schloß Sinaia mit dem deutschen Grafen Joseph Freiherrn von Fürstenstein, dem Sohn des Fürsten von Blech, verlobt.

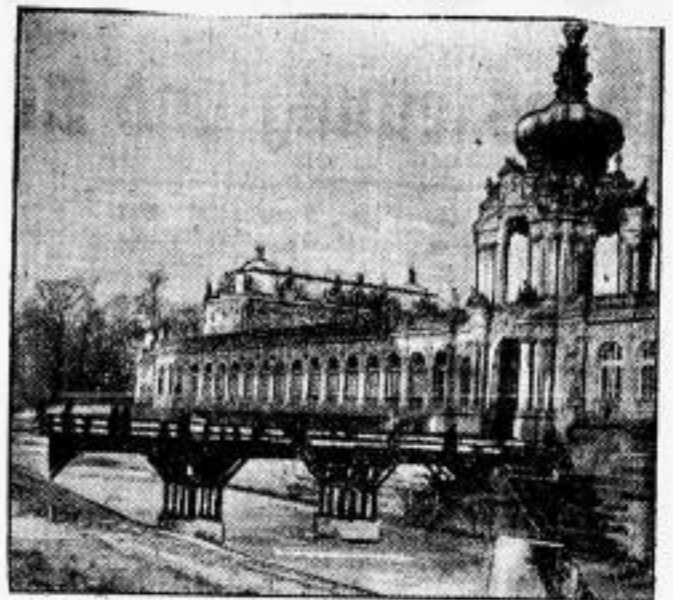
Ein feiner Abgeordneter.

Der Danziger Abgeordnete Rahn als Zollhinterzieher. Der Danziger Volkstag stimmte einem Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Wilhelm Rahn zu, der wegen umfangreicher Zollhinterziehungen verhaftet worden soll.

Rahn ist Inhaber einer Danziger Heringsgroßhandlung, die ein umfangreiches unverzolltes Heringslager besaß.

Aus diesem Lager hat Rahn etwa 30 000 Faß Heringe unverzollt verladen lassen, ohne der Zollbehörde Mitteilung zu machen, wie er verpflichtet war. Die Zollbehörde ist durch das Vorgehen Rahns sehr schwer geschädigt worden.

Das Danziger Landesjollamt, wie auch eine geschädigte Bank, haben Strafantrag gegen die Firma Rahn gestellt, die inzwischen Konkurs angemeldet hat. Rahn selbst hat sich ins Ausland begeben, da er angeblich schwer leidend ist.



Ein neuer Zugang zum Dresdener Zwinger.

Unabhängig der Renovierungsarbeiten am Dresdener Zwinger wurde dieser von einem breiten Graben umgeben, über den eine neue, nach alten historischen Plänen errichtete Zugbrücke führt.

Aus Stadt und Land.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunglück. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Bei Schönborn an der Strecke Breslau-Ramenz durchfuhr ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen die geschlossene Schranke in dem Augenblick, als gerade ein Personenzug die Strecke passierte. Der Kraftwagen wurde von dem Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen, zwei Breslauer Fleischermeister, wurden getötet. Der Bahnübergang war vorchriftsmäßig beleuchtet.

Steuer- und Tarifserhöhung in Frankfurt a. M. Der Stadtkämmerer in Frankfurt a. M. erbrachte in einer Pressekonferenz die finanzielle Lage der Stadt und die Frage der Deckung des Fehlbetrages in Höhe von 4,8 Millionen Mark. Dieser Abgang müsse durch einen Nachtragshaushalt gedeckt werden. Der Magistrat schlägt deshalb vor, die Gewerbesteuer von 400 auf 475 v. H., die Grund- und Vermögensteuer um 15 v. H. und die Hundesteuer von 48 auf 60 Mark pro Jahr zu erhöhen. Die Erhöhung der Gewerbesteuer soll 2,3 Millionen, der Grund- und Vermögensteuer 2,1 Millionen erbringen, beide Steuern rückwirkend ab 1. April 1929. Außerdem soll eine allgemeine Erhöhung des Straßenbahntarifs ab 1. März erfolgen.

Wiederum Wohnhauserückzug in Neapel. In Neapel ist wieder einmal ein Teil eines Wohnhauses eingestürzt, wobei eine Reihe von Personen unter den Trümmern begraben wurden, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Der Heuereicher gelang es nach vieler Mühe, eine glühende Frau und ihre drei Kinder und einen 65 Jahre alten Mann mit mehr oder weniger leichten Verletzungen zu bergen.

Revolveranschlag in der Redaktion. In der Redaktion der Zeitung „La Bataille“ in Bordeaux ist ein Revolveranschlag verübt worden. In den Nachmittagsstunden meldete sich der Direktor eines großen Kaffeehauses und verlangte den Chefredakteur zu sprechen. Kaum war er in dessen Zimmer geführt worden, als sich zwischen beiden ein heftiger Wortwechsel entspann, der die Angriffe des Hauses gegen das Kaffeehaus zum Gegenstand hatte. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog der Kaffeehausdirektor einen Revolver und gab drei Schüsse auf den Chefredakteur ab, der erheblich verletzt in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Angreifer ist verhaftet worden.

Schwerer Unfall beim Gefangenentransport. Ein Gefangenen-Transportwagen der Budapest-Lörbauptmannschaft hatte die an verschiedenen Stellen arbeitenden Sträflinge gesammelt und war auf der Rückfahrt nach Budapest begriffen. Bei Pesterzsebet hat geriet der Kraftwagen ins Schlingern und stürzte in einen Straßengraben. Während es dem Führer und dem begleitenden Polizisten gelang, rechtzeitig abzupringen, wurden sämtliche neun Sträflinge, die sich in dem geschlossenen Wagen befanden, verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich.

Kleine Nachrichten.

Auf dem französischen Amerikadampfer „Le de France“ ist ein Streit ausgebrochen, der die für Mittwoch vorgesehene Überfahrt des Dampfers nach Amerika unmöglich machte.

Wie aus Ancona am Adriatischen Meer gemeldet wird sind bei einer Störungsaktion der faschistischen Unversitätsgruppe drei Studenten in eine Schlucht abgeführt. Sie waren sofort tot.

Durch einen Unfall sind in der Provinz Cordoba in Argentinien vier Personen getötet worden.

Ein zweiter Fall Stolberg.

Der tödliche Schuss auf den Vater.

Ein Fall, der stark an die Affäre Stolberg erinnert, wurde vor dem Girscherger Schöffengericht verhandelt. Der Friseur Otto Menzel aus Querbach hatte seinen 73jährigen Sohn wegen einer Ungezogenheit geächtet und ihn dann in der Schlafstube eingeschlossen. Der Friseur nahm einen in dem Schlafzimmer aufbewahrten Revolver an sich und ging damit die Treppe hinunter, auf der ihm sein alter Vater begegnete.

Aus ungeklärter Ursache entlad sich die Waffe und traf den alten Mann. Der alte Menzel kam später im Krankenhaus. Vor seinem Tode hatte er noch dem